

## Telebärn-GD aus Wasen i.E., 3. Mai 2020



Link zur Aufzeichnung:

<https://www.telebaern.tv/gottesdienst/gottesdienst-aus-der-kirche-wasen-137703283>

**Orgel:** Daniela Wyss

**Sprecherin:** Carmen Stalder, Vikarin (CS)

**Sprecher:** Matthias Zehnder, Pfarrer (MZ)

### Das Grosse im Kleinen

**Musik:** „Morgenstimmung“, Edvard Grieg

#### **Beginnen**

MZ: Auso Carmen, chumm, probier doch grad mal – wie möchtisch üsi Zueschouerinne und Zueschouer am Fernseh deheime begrüesse?

CS: Ig würd das gloub eso mache, wie ig das o schüsch, usserhaub vo dene bsungrige Umständ würd mache. We hie i de Bänk vor mir Lüt würde hocke und ig nid ine Kamera müssst rede.

*Mir fiire dä Gottesdienschd aus Feschd vom Läbe.  
Mir fiire im Name vo Gott,  
und im Name vo Jesus Christus,  
und im Name vor Heilige Geischtchraft.  
Amen*

*"Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden." (2 Kor. 5.17)*

Mit däm Vårs usem zwöite Korinterbrief begrüesse ig öich, liebi Zueschouerinne- und Zueschouer us dr Nechi und us dr Witi zum Gottesdiensch hüt us dr Chiuche Wase. Mi Name isch Carmen Stauder. Ig mache hie mis Vikariat, auso sozsäge z Lehrjahr aus Pfarrerin. Ig, dr Pfarrer Matthias Zehnder und d Organischtin Daniela Wyss führe öich dür di hütegi Fiir. Was meinsch, klappet das ächt so? Chunnt das a bi de Lüt daheim?

MZ: Authentisch, ehrlich, grad – das chunnt sicher guet dür d’Kamera übere. Villich müesse mir d’Regie bitte, dass sie no es paar Biuder zeige vo üsere früsch renovierte Chiuche – oder vo dr nächere Umgäbig. I cha mir vorsteue, dass nid aui wüsse, wo genau dä Wasen liegt. Dene sig gseit: Mir si das Wasen mit nume eim S – auso das Dorf ganz ohni Stou ou usserhalb vo de Corona-Ziite. U mir liege nid i dr Innerschwiiz, sondern im tiefschte Aemmital. Mir si sozäge dr wiud Teil vo dr Gmeind Sumiswald. Mit vielne Höger u Chräche, mit ganz viu intakter Landschaft u Natur – und no meh Gushti, wo uf üsne zahlriiche Hirschafte ihre Summer dörfe verbringe. I gloube das längt – die Lüüt söue de haut säuber mau cho luege, we ds Reise de wieder ahbracht isch...Sie si uf all Fäll hätzlich wiukomme!

**Musik:** „Heaven“, Gotthard

### **Entfalten**

CS: Was chönnte mir hüt ächt aus Thema ufgriffe? Dr 3. Mai het ja chiuchlechtersits nid e spezielle Alass. Klar, mir befinde üs no ir öschterleche Fröidezyt. Da chönntme scho öppis verzeue, dr Blick richtig Uffahrt richte. Muettertag isch o scho gli... Doch was chönnt üsi Zueschouerinne und Zueschouer intressiere? Gar ane Fernsehpredigt? E Bezug zur aktuelle Situation müesste mir äüä scho mache. So ganz coronafrei wär irgendwie o komisch, echli näb dr Realität vrbi. Was meinsch?

MZ: Mir chönnte ja dä Virus eifach meh aus Usgangspunkt näh – ohni när ellelang müesse druuff umedsriite - einisch isch ja de o mau gnue gseit. Weisch, eso im Sinn vo: Hie dä chlii Virus, wo die ganzi grossi Wäut i d’Chnöi zwingt. U da ds biblische Rede vo Chlii, wo hüüfig ja öppis sehr Chraftvolls u Tröschtlchs meint.

CS: Ah ja, mir chönnte vo Muetmacherschichte verzeue.

Mau vo däm Rede, wo im chliine si Afang nimmt – u zwar nid negativ, i Form vomene chline, perfide Virus, sondern di positivi, chraftvoui Site vom Chliine betone. Das isch e Idee...Dass aues Grosse zerschema2u chliin gsi isch, sozsäge si Keim im Chliine gha het, vergässe mir viufach ja. Hüüfig danke mir scho az Grosse, so wis de am Schluss söt si, quasi az Ändprodukt. Das z Chliine aber immer dr erscht Schritt isch, positiv u guet cha si u nid nume zweni gross u defizitär, das isch e Dänkrichtig, wo üs nid so glöifig, ja sogar ungewahnet isch. Das tät sicher mau guet, über das z Rede...

MZ: U macht ja villich ou Muet für die Ziit, wo no chunnt. Au die grosse Entwüf und übersteigerete Erwartige, was mir när de aues chönnte oder gar müesste besser mache – i gloube ou da: Es muess bim ganz Chliine afah, bim Machbare. U je meh, dass das Chliine de ou gmacht wird, ergits outomatisch öppis Grössers druus.

I dänke, da chönnte mir druuf uf boue. Aber chumm, mir überlege üs zersch es paar biblisch Zuegäng.

CS: Mhm guet, du hesch rächt. Aus erschts chunt mir da d Gschicht vom David und Goliath i Sinn. Dr chli Hirtebueb David gäge übergross und starch Chrieger Goliath. Eine vo de Sunntigsschueu-Klassiker, wo vili no kenne. Mit viu Gottvertroue steut sich dr David em Kampf gäge Goliath, einzig bewaffnet mit sire Steischlöidere. Mä cha drvo usgah, dass dr biblisch Tegsch di einti u angeri Usschmückig im Louf vor Zyt erfahre het, auso dass sich das ganze nid im Detail so abgspiut het. Doch z Entscheidende für mi isch, dass sich das starche Biud vo dere Erzählig über d Jahrhunderte het möge erhaute, witerverzeit isch worde, ja sogar dr Wärt isch gsi, dass es isch ufgschribe worde: Chli gäge Gross, äbe David gäge Goliath. Immer wieder begänet üs das Biud o usserhaub vo dr Bibu, ir Wärbig, i Hollywood-Fiume, im Sport...Es steit haut e grossi Sehnsuchtsbiud drhinger, dass z Chliine z Grosse cha besiege. Ig gloube, dass mir Mönsche di starche Biuder bruche, wo üs ad Hoffnig, a Gloube erinnere, da dra, dass es äbe müglech sich, dass z Chliine cha gwinne, nid geng, aber immer wieder mau!

MZ: Scho no e verruckti Gschicht eigentlich. I dänke miinersiits a ds Sänfchorn. Einersiits ds Gliichnis, wo Jesus ds bedänke git, dass us däm chliinschte vo de Samechörnli einisch e ganze Boum chönn errinne. Oder sii Vergleich mit em Gloube, wo n'er zu siine Jüngerinne u Jünger seit: We dir nume sövu Gloube hättet wie eis einzigs chliises Sänfchörnli, de chönntet dir ganzi Bärge versetze. Da chunnt sie ja sehr schön zur Sprach, die scho fasch ungloublich Chraft, wo ou im ganz Chliine, Unschinbare verborge liegt. Aber es bruucht de äbe ou die, wo sich nid löh lah blände u vertroue hei. Dass es die chliine Schrittl si, wo über ds Ganze gseh ziemli sicher erfougrüicher u nachhaltiger zum Ziel führe.

CS: Ja, dä Gedanke vom chliine Sänfchorn gfaut mir guet, nid z letscht o im Kontegsch vo dr Klimadebatte und de Diskussione um meh Nachhaltigkeith. Z Gliichnis vom Sänfchorn isch es schlagends Argumänt gäge die Stimme, wo säge: Äs bring ja eh nüt, we ig im Chliine öppis mache. Doch genau das nützt äbe o. Dr grösch Boum isch usemne chline Same errunne. Jede und Jedi cha im Chliine öppis bitrage. Das bringt mi de o grad zum ene nächschte biblische Bezug zum Chliine, besser gseit zu de chliine Mönsche, de Ching. Grad d Ching würde nämlech nie zersch dr Nutze vo ihrem Tue uf d Waagschale lege und analysiere, obs itz sinnvou sigi, öppis nützi oder nid. Nei, Ching die si vo ihrem Naturell här ganz u gar d Macher. Eifach mau mache u de när luege, wis usehunnt. Klar, mängisch geiz o drnäbe, aber meischtens entsteit us däm blosse Inträsse am Mache Wunderbars, Sinnvous, Chlises u Grosses. Das schiint o Jesus gspürt z ha, dass d Ching no vomene angere Geischt beseet si. Weisch, grad i dere Gschicht, wo Jesus d Ching sägnet? D Jünger hei d Ching vo Jesus wöue fernhaute, doch dä fahrt siner Gfährtinne u Gfährte imene veiechli dütleche Ton a u seit ne, dass si d Ching zue ihm söue la cho, wüu ihne ghöri dr Zuegang zum Riich vo Gott. D Ching, auso di Chliine, si nid eifach nume unvouständegi Erwachsnegi, sondern hei äbe sogar Zuegang zum Riich Gottes. Si hei öppis Bsungrigs a sich, öppis wo üs Grosse schiint abhande cho z si. Und ig steue mir vor, dass d Jüngerinne und Jünger äüä einisch meh zimelch ratlos und o echli blöd si da gstange, wo sich Jesus so für d Ching starch gmacht het.

MZ: Es git ja dört bim Rangstriit unger dr Jüngerschaft o die Szene, wo Jesus nach däm – pardon – Güggukampf, wo jede gärn möcht dr Grösch u dr Bescht si, es Chind i ds Spiel bringt u seit: Wär dr Erscht – oder äbe ou: Dr Grösch – wott si, muess zum Letschte resp. Chliinschte wärde. Wüll ja genau dört, bim sich Sorge um die Chliinschte u Gringschte die ganzi Bedütig vo Jesus cha erfasst und erfahre wärde. Es Chind het ja denn, anders aus hüt, nüüt gulte i dr Gsellchaft. U wie mir ja ou leider ersch hüt föh afah realisiere, siis ja äbe grad nid die Lüüt uf de Teppichetogene, wo effektiv aus sogenannt „systemrelevant“ gälte. Sondern die, wo hüüfig chuüm über d’Rundi chöme mit ihrne chliine Löhn.

**Musik:** „Über den Wolken“, Reinhard May

### **Verdichten**

MZ: Mir hei itz fei echli e Uslegeornig gmacht. Mit biblische Gschichte u Gedanke. Aber gäu: im Fernseh muesch es doch churz u knapp u knackig ufe Punkt bringe – süsch schalte aui wiiter. Auso nid ds viu uf ds Mau – u vor allem nid ds lang bim Gliiche bliibe. Eso steu is mir ämu vor. Drum: Säg, Carmen, was möchtisch du bsungers gwichte und überebringe?

CS: Für mi chunt bim Rede über z Chliine öppis Entscheidends zum Vorschiin, nämlech dass vo üsne Gedanke, vo üsem Vorstelligsvermöge e imensi Chraft usgeit. Viufach faht ja z Chliine zersch i de Gedanke, im Versteckte a, wie z Samehorn äbe für üs unsichtbar im Ärdbode errünnt, so riife o erschti Gedanke, Ideene zersch nid sichtbar im Chopf vor sich häre, bevor de villedch Wort oder Tate foug und z Chliine so sichtbar wird. Doch wie viu zensiere mir üs dadrbi säuber genge wieder. Scho i üsne Gedanke hemme mir z Chliine dranne, dass es gross cha wärde. Ig kennes vo mir säuber, we di inneri Stimm tönt...«Das cha nüt wärde. / «Das isch e dummi Idee.» / «Was danke ächt di angere.» So isch es ja o mit em Gloube fasch e chli z Gliiche. Wei g schonigslos mit dr Realität vergliiche, de chunt mir Viles us dr Bibu unmüglech, ungloublech vor. Mini inneri Stimm zensiert fortloufende, mini Vernunft mäudet sich zu Wort: David gäge Goliath, sicher nid! Aber o dert chönnte mir üs ja für einisch ine angeri Wäut, ine angeri Logik, ine angeri Dänkstruktur la inenäh, bevor mir vo Afang a Auem scho mit em Realitätsvergliich d Luft uselöh? So macht mir grad d Bibu immer wieder Muet anders z Danke, im Chliine uf Grosses z Hoffe, trotzauem. Ig weiss, dass isch e Heruseforderig, aber eini wo sech lohnt ab u zue mau z wage. So, itz aber gnue vo mir: Matthias, was isch dir bi au däm Rede vom Chliine bsungrigs wichtig worde, was wetisch de Lüt mit i Sunntig gäh?

MZ: Was mir scho immer a dr Bibu gfallt het, isch das, wie da vieles, was üüs lieb u tüür isch, eifach ufe Chopf gschteilt wird. Mir chunnt das Buech mängisch vor wie ne Spiegu, wo mir nid nume vorteilhaft widerspiegelt wärde. Üses ganze herrschelige Tue – viu Wind um Nüüt, het ja scho dr Kohelet vor mehr aus 2200 Jahr feschtgschteut. Was üüs wichtig u richtig u gross u schön dünkt, isch villich gar nid eso. Und umgekehrt. Mir si doch aui ziemli erschütteret worde. U wo öppis durenang gratet, gits zmingscht e Chance, dass me bim wieder Zämesetze zu andere Lösige und Ihsichte chunnt. Drum: We mi öppis mit Hoffnig erfüllt aktuell, de isch es d’Erchenntnis, dass mir üsi Arbeit ou anders chönnte bewärte: Nämlich nach ihrem soziale Nutze. Das würd zu ziemliche Verschiebige führe. I ha dr Ihdruk, dass sich die Wahrnähmig i vielne Chöpf ihgnischtet het. I finde aber ou, dr Priis für die Erchenntnis isch unmönschlich hoch gsi.

Viu ds höch ämu, um se möglichschd schnäll wieder ds verdränge. Schön isch es natürlich, we dä Gedanke de ou ds Aend dänkt wird und über ds Chlatsche uf de Balkön usegeit. U sich de tatsächlich de ou i Franke u Rappe uszauht für all die Betroffene i dene unverzichtbare Brüef. Si mir doch ehrlich: Mit em Gäud isch es wie mit de Läbesmittu. Es hät gnue für alli. Nid d'Mängi isch ds Problem, sondern d'Verteilig... Aber ke Angscht. I möcht de Lüüt äbe grad nid mit em ganz grosse Wurf cho – und üsi eigentlichi Absicht hingerrücks ungerloufe. I möcht o da viu lieber a ds Sänfchorn erinnere. A ds Chliine, a ds Machbare: We dr Ghüdermah u die jungi Frou a dr Kasse im Denner, we dr Puur im Stall u d'Pflegeassistentin im Autersheim, we dr Chauffeur im Laschtwage u d'Briefträgerin uf ihrer Tour vo ganz vielne nume scho echli meh Wärtschätzig erfahre, de spriest das chliine Sänfchorn von allei. Das bringsch irgend einisch nümme wäg. Denn wird sich zwingend öppis verändere. Es müesse wäg däm ja nid alli zu de Erschte wärde, es wär scho schön, we's kener Letschti me gub.

**Musik:** „E gschänkte Tag“, Adolf Stähli

### **Abschliessen**

MZ: Liebi Zueschouerinne, liebi Zueschouer

Mir hei öich vori mitgnoh i üsi „Predigtwärdstätt“ u hei drbi dieses u eis ahgrisse. D'Carmen Stalder und ig hoffe, dass dir drbi dr eint oder ander Gedankesplitter heit chönne druusnä, wo villich i öich inne no chli nacheklingt. Eso isch das nämlich mit üsne Wärdstück. Die Beschte sie hüufig nid die, wo prima gschliffe glieferet wärde. Es si meischtens die, wo bi de Hörerinne und Hörer nacheriife u so ersch ihri definitivi Form überchöme. Mir hei liturgisch eröffnet u so wei mir ou gottesdienschtlisch abschliesse und öich i hoffentlich erholsam Sunnti entlah.

CS: Mir wei versueche üsi Gedanke bim Bäte e chli z Büschele:

*Guete Gott,*

*da hocke mir itz a däm Sunntigmorge i üsne Wohnige, unfreiwüig, ir Garantäne.*

*Verschobe isch dr Usflug ufem Thunersee, verschobe isch dr Sunntigsbrate im Rössli, verschobe isch o dr obligat Bsuech vo de Grossching bi Kafi u Chueche.*

*Villech isch es grad äng – i de vier Wäng und im Härz.*

*Villech isch es o wit, ömu witer aus schüs – wüu weniger Termine u Freizytstress asteit.*

*Mir hocke zwar aui im gliiche Boot, doch wie du üs Mönsche ungerschidlech gschaffe hesch, füeuht sich o di Situation, für aui e chli anders a.*

*Mir bitte di Gott für meh Liecht i üsne Stubene und für weniger Sorge u Ängscht i üsem Läbe, wüu grad bi dir het d Hoffnigslosigkeit nie z letschte Wort.*

*Mir bitte di, dass mir mit üs säuber, aber o mit angerne geduudig chöi si, so wie du e nie ändende, gnädig Blick für dini Gschöpf fürig hesch.*

*Mir bitte di für Toleranz, wo nid bim eigete Täuerrand und o nid a de Gränzene ufhört, wüu dini Liebi für di Nächste isch bedingigslos, da drfür isch di Sunn üs es grosses Vorbiud.*

*Mir bitte di immer wieder u hartnäckig für e Friede,*

*wüu es isch no lang nid eso, wie du s üs verheisse hesch. Mir nähme di bim Wort.*

Über d Gränze vo de eigeste vier Wäng und vo dr Isolation use,  
über d Gränze vo Länder und Konfessionen hinweg,  
bäte mir gmeinsam z UnserVater:

*Unser Vater im Himmel.  
Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme, dein Wille geschehe,  
wie im Himmel so auch auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute,  
und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.  
Amen*

So göht im Friede i dä Sunntig use,  
gsägnet vo Gott, begleitet vo Jesus und ermuetiget vor Heilige Geischtchraft.

*Gott segne dich und behüte dich,  
Gott lasse sein Angesicht leuchten über dich und sei dir gnädig.  
Gott erhebe sein Angesicht auf dich und schenke dir Frieden.  
AMEN*

**Musik:** „Schanfigger Hochzeit“, Hannes Meyer